

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1817**

21.1.1817 (Nr. 21)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 21. Dienstag, den 21. Januar, 1817.

Freie Stadt Hamburg. (Bankangelegenheit.). — Sachsen. — Dänemark. (Reichsbank.) — Frankreich. (Deputirtenkammer. König.) — Niederlande. — Preussen. — Schweden. (Schreiben des Staatssekretärs des Finanzdepartement an die Stockholmer Kaufmannschaft.) — Insel St. Helena.

## Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, den 14. Jan. (Bankangelegenheit.) Die hiesigen Zeitungen machen nun den am 27. des letztverflossenen Monats Oktober zu Paris zwischen den Bevollmächtigten der franz. Regierung, den Staatsräthen Portal und Duden, und dem Hamburgischen Bevollmächtigten, Senator Sillem, über die Rückstattung der in den Jahren 1813 und 1814 weggenommenen Hamburger Bankgelder geschlossenen Vergleich bekannt. Frankreich verpflichtet sich darin, eine Summe von 10 Mill. Fr., vermittelst Einschreibung einer Rente von 500,000 Fr. in das große Buch der Staatsschuld, und nebstdem die Zinsen jenes Kapitals vom 20. Nov. 1815 an bis zum 22. März 1816 zu 4 v. h. mit 134,794 Fr. 52 Cent., und vom 22. März bis zum 22. Sept. 1816 zu 5 v. h. mit 250,000 Fr. baar, sogleich nach ausgewechselten Ratifikationen, zu bezahlen.

## Sachsen.

Dresden, den 12. Jan. (Herzog von Sachsen-Koburg — Professor Grassi.) Heute Morgens sind Se. Durchl. der regierende Herzog von Sachsen-Koburg-Saalfeld wieder von hier zurück nach Koburg gereist. — Se. Kön. Maj. haben dem bei der Akademie der bildenden Künste allhier angestellten ordentlichen Professor und großherzogl. sachsen-gothaischen geheimen Legationsrath, Joseph Grassi, welcher sich nach Rom zu begeben gedenkt, die gebetene Entlassung von der Professur zu bewilligen, und ihn, mit Aussetzung eines Gnadengehalts, zum Direktor der Studien sächs. Künstler in Italien zu ernennen, auch zu Bezeugung der höchsten Zufriedenheit mit den um die hiesige Kunstakademie er-

worbenen Verdiensten das Ritterkreuz des Zivilverdienstordens zu verleihen geruht.

## Dänemark.

Kopenhagen, den 9. Jan. (Reichsbank) Die Kollegial-Zeitung enthält auf 57 Seiten Nachrichten über den Zustand der Reichsbank bis zum 1. April des ver. Jahrs. Man erfieht unter andern daraus, daß die auf der Bank haftende Zettelmasse damals 29 Mill. 766,455 Rthlr. Nennwerth betrug; die Baarschaft betrug in allem 30,380,547 Rthlr. 44 fl. Silber, nach Abzug dessen aber, was der Bank angeliehen, 571,686 Rthlr.; die jährlichen Zinsen für die an Se. Maj. den König für das goldene Tafelservive ausgestellte unaufkündbare Obligation von 150,000 Rthlrn. beliefen sich auf 7525 Rthlr.; der Erlös aus der der Bank von Sr. Maj. geschenkten goldenen Toilette betrug 33,333 Rthlr. Nennwerth u.

## Frankreich.

Paris, den 16. Jan. (Deputirtenkammer.) In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde die Diskussion über den die individuelle Freiheit betreffenden Gesetzesentwurf für geschlossen erklärt. Heute wird der Berichtserstatter de Serre nochmals darüber gehört werden, und dann die Abstimmung beginnen.

(König.) Se. Maj. haben gestern das Conseil der Minister präsidirt. Künftigen Montag und Dienstag, den 20. und 21. d., sagt der heutige Moniteur, wird der König keine Aufwartung annehmen, da diese Tage zu dem Trauergottesdienste bestimmt sind, welcher zu St. Denis für die Könige, Königinnen, Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses, deren irdische Le-

berreste wieder in ihre vorige Grabstätten gebracht werden sollen, so wie für die Beisetzung der Leichen der Prinzessinnen Marie Adelaïde und Victoire Louise Theresese von Frankreich, und für die Begehung des Todestags Ludwigs XVI. statt haben soll.

(Neues Wachtthaus in den elysäischen Feldern.) Seit einigen Tagen bemerkt man in den elysäischen Feldern ein neu erbautes Wachtthaus mit einem Stalle daneben; es wird alle Abende von einer Abtheilung berittener Gensdarmarie bezogen.

(Monsigny.) Der berühmte Tonseker Monsigny, Mitglied des Instituts u., ist hier gestorben. Heute ist dessen Begräbniß.

(Engländer Brougham.) Das bekannte Mitglied der Opposition im engl. Parlament, Hr. Brougham, ist dieser Tage, auf seiner Rückreise aus Italien nach London, hier angekommen. Er hat den letzten Sitzungen der Deputirtenkammer beigewohnt.

Am 15. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 59½, und die Bankaktien zu 1142½ Fr.

#### Niederlande.

Brüssel, den 15. Jan. (Generalstaaten.) Gestern empfing die zweite Kammer der Generalstaaten zwei königl. Gesetzeswürfe in Beziehung auf zwei zu eröfnende Anlehen, eins zum Behufe der Anlegung und Vervollkommnung der Kanäle und Hauptstraßen des Königreichs, das andere zum Behufe der Fortsetzung der in dem verflossenen Jahre zu Hochgras angefangenen hydraulischen Arbeiten. Die Kammer bildete sich hierauf in einen geheimen Ausschuß.

#### Preussen.

Breslau, den 7. Jan. (Fürst Blücher.) Der Feldmarschall, Fürst Blücher von Wahlstatt, ist heute früh im besten Wohlfeyn von hier nach Berlin abgereiset.

#### Schweden.

Stockholm, den 3. Jan. (Schreiben des Staatssekretärs des Finanzdepartement an die Stockholmer Kaufmannschaft.) Die hiesige offizielle Zeit. enthält folgendes Schreiben des Staatssekretärs des Finanzdepartement an das Korps der Kaufleute zu Stockholm: „Der König hat sich mit beständiger Sorgfalt mit den Mitteln beschäftigt, dem Verfall des Papiergeldes vorzuzubringen. Nachdem Sie zu dem Ende seit Anfange des Jahres 1815 beträchtliche besondere Fonds angewandt,

haben Se. Maj. in den öffentlichen Fonds neue Mittel gefunden, um dem Handel zu Hülfe zu kommen, bis die Ausfuhr der Produkte des Reichs nach einer natürlichen Ordnung mit den Folgen einer übermäßigen Einfuhr, aus welcher Verlust, sowohl für den Staat, als für die Partikuliers, entstanden ist, im Verhältniß stehe. Bevor aber noch große Summen zur Disposition der Kaufleute gegeben werden, wollen Se. Maj. selbige von den Bedingungen benachrichtigen, die mit diesen Unterstützungen verbunden sind; auch wollen Sie einige Aufklärungen erhalten, die Ihnen nöthig scheinen. Se. Maj. haben demnach dem Unterzeichneten befohlen, Ew. aufzutragen, den Kaufleuten der Hauptstadt und der anderen Stapelstädte des Reichs nachstehendes anzuzeigen: 1) Ein jeder Kaufmann hat die Summe in Wechseln auf London oder Hamburg, deren er bis Ende des nächsten Maimonats zur Befreiung seiner auswärtigen Verbindlichkeiten bedürftig zu seyn glaubt, anzugeben. Wenn dabei angezeigt wird, für welche Art von Einfuhr die Schuld entstanden ist, so soll in dem Fall, wo die Wechselforderungen die Mittel überstiegen, Vorzugsweise auf die Unterstützung derjenigen mit Wechseln Bedacht genommen werden, welche Artikel der ersten Nothwendigkeit oder rohe Materialien für die Zweige des inländischen Kunstfleißes eingeführt haben. 2) Die Bezahlung der Wechselbriefe, die in Folge dieser Erklärungen ertheilt werden, soll auf die gewöhnliche Art und nach dem Kurs beim Empfang der Tratten geschehen. Se. Maj. fügen aber noch die ausdrückliche Bedingung hinzu, daß diese Wechelaushülfe nur als ein Anlehen zu betrachten ist, welches sechs Monate nach der Leistung in guten auf gleiche Trassirungszeit und dieselbe ausländische Münze gestellten Wechseln zurückgefordert werden kann, sobald die erlegte Bezahlung in schwedischem Papiergelde, jedoch ohne Berechnung von Zinsen und Unkosten, wiedererstattet worden, indem Se. königl. Maj. nicht allein die hiermit verbundenen Ausgaben allein zu bestoßen gesonnen sind, sondern, um eine weitere Vorsorge für das Beste des Handelsstandes zu beweisen, und in der Hoffnung, welche Se. kön. Maj. hegen, daß die Kaufleute, vorzüglich die Verschiffenden, sich bestreben werden, den schwedischen Produkten ihren vor mehreren Jahren wirklich gehabtten Werth im Auslande wiederzugeben, auch noch allen und jeden, welche Wechsel aus diesem Fonds erhalten, in

Gnaden erlauben wollen, selbige, zu welcher Zeit es ihnen binnen der sechs Monate, von der Aushilfe an gerechnet, gelegen ist, mit andern Wechseln zu liquidiren, und die in schwedischen Bankzetteln deponirte Summe wieder zu erhalten; wodurch aller Vortheil der Verbesserung des Wechselkurses ihnen zu gut kommt, und sie daher ein vermehrtes Interesse haben, mittelst vorsichtiger Operationen und Einschränkung der Einfuhr entbehrlicher Artikel, Sr. Kön. Maj. gnädigen Absichten zu begegnen und zum Heben des Schwankens der Wechselverhältnisse mitzuwirken. Die vorgeschriebenen Maaßregeln sollen ohne Zeitverlust in Ausführung gebracht werden; ich ersuche Sie daher, mir die Deklarationen, die bei Ihnen eingegangen, zuzusenden, und habe die Ehre ic.

#### Insel St. Helena.

Ein Schreiben aus St. Helena vom 2. Sept. vor. Jahrs in dem neuesten östreich. Beobachter, der dessen Wahrhaftigkeit verbürgen zu können versichert, enthält folgendes: „Die bereits in Europa verbreiteten Beschreibungen der Insel St. Helena lassen nichts zu wünschen übrig. Ich beschränke mich daher, zu wiederholen, daß St. Helena in der That der traurigste, der einsamste, der wildeste, der unzugänglichste, der am leichtesten zu vertheidigende, der am schwersten anzugreifende, der ungeselligste, der langweiligste, der unfruchtbarste, der ärmste, der theuerste, und vor allem der für den Zweck, wozu man ihn erkoren, geeignetste Ort von der Welt ist. Jede Unternehmung von Aussen gegen diese Insel würde sicher ohne Erfolg seyn. Die Natur hat die ersten und größten Hindernisse in den Weg gestellt, und die engl. Regierung fügt ohne Unterlaß neue Vertheidigungsmittel hinzu. Drei Bataillons Infanterie, fünf Kompagnien Artillerie und ein Detaschement Dragoner, für den Dienst eines ziemlich bedeutenden Generalstabs, bilden den Hauptbestandtheil der Garnison. Zwei Fregatten, worunter eine von 50 Kanonen, und einige Briggs, bewachen die See, und mehr als 500 Kanonen sind an der Küste und im Innern des Landes aufgepflanzt. Auf allen Punkten sind die strengsten Maaßregeln zur Bewachung Bonaparte's angeordnet. Am Tage darf man gewisse Orte nur mit einem Passe des Gouverneurs betreten; zur Nachtzeit darf man sich nirgends ohne das Losungswort blicken lassen. Allenthalben, wohin der Blick sich wendet, sieht

man nichts als Schildwachen, Posten und Patrouillen. Bonaparte bewohnt zu Longwood den Pavillon des Lieutenant-Gouverneurs. Ein Gebiet von einigen (englischen) Meilen, auf welchem er vollkommene Freiheit genießt, ist ihm zur Disposition überlassen. Die Wachen nähern sich diesem Gebiete erst nach seinem Schlafengehen, und umringen dann das Haus bis zum andern Morgen. Wenn ihn die Lust anwandelt, dieses stets von Truppen und Lagern umgebene, und von einem Artilleriepark vertheidigte Gebiet zu überschreiten, so wird er immer von einem Offizier begleitet, der ihn nie aus den Augen verliert. Wer dieses Gebiet betreten will, wie, oder warum, ist einerlei, muß mit einem außerordentlichen Erlaubnißscheine versehen seyn. Zur See sind die Anstalten noch weit strenger. Als der Newcastle vor der Rhede von Jamestown erschien, ward aus einer der Batterien des Fort eine 24pfündige Kugel auf ihn abgeschossen, weil Adm. Malcolm vernachlässigt hatte, Jemanden ans Land zu schicken, um seine Ankunft zu melden. Kein Fahrzeug darf Abends nach dem Signal, das mit einem Kanonenschusse gegeben wird, auslaufen, oder sich auch nur von der Stelle bewegen; mehrere Offiziere sind eigends dazu beauftragt, sie die Nacht über zu beobachten, und ihrer sich zu versichern. St. Helena ist dadurch eines bedeutenden Subsistenzmittels, des Fischfanges, größtentheils beraubt. Dieser geschieht jetzt nur bei Tage, und Fische sind so selten geworden, als frisches Fleisch. Was nun Bonaparte selbst betrifft, so ist seine Gemüthsstimmung ziemlich ungleich; häufig ist er übler Laune; aber sein Abrisper leidet keineswegs durch den Zustand seines Gemüthes; er befindet sich immer wohl. Niemand konnte bisher errathen, ob er in sein Schicksal ergeben ist, oder noch Hoffnungen nährt. So viel ist gewiß, daß er fortwährend gegen seine Verhaftung protestirt, und sich in Longwood als Kaiser behandeln läßt. Bertrand, Montholon, Las Cases, Gourgaud und sein ganzes Gefolge erzeugen ihm, wie sonst, die größten Ehren. Er empfängt die Fremden, die ihn zu sehen wünschen, giebt aber weder Gastmahl, noch Abendgesellschaften, und überschreitet nie das ihm angewiesene Gebiet, weil er durchaus nicht leiden mag, daß ihn ein engl. Offizier begleite. Denselben Widerwillen hat er auch gegen die Posten und Schildwachen, die er bei seinen Excursionen sorgfältig vermeidet. Er steht um Mittag auf,

frühstückt, beschäftigt sich zu Hause mit verschiedenen Gegenständen bis 3 Uhr, empfängt um 4 Uhr die ihm angemeldeten Personen, geht nachher spazieren, oder fährt in einer sechsspännigen Kalesche aus (selten reitet er), speist um 8 Uhr zu Mittag, wobei er nicht länger als drei Viertelstunden verweilt, spielt hierauf seine Partie Reversi, legt sich dann zu Bette, und steht zu wiederholtenmalen in der Nacht auf, um zu arbeiten. Er schreibt, mit Hilfe des Moniteurs, seine Geschichte, und lernt auch Englisch. Sein Umgang würde interes-

sant seyn, wenn man ihn verfolgen könnte; denn er wirkt sehr gesprächig, wenn man es gehörig anzufangen weiß; er geht aber gewöhnlich nur mit seinen Franzosen um, und läßt sich selten mit Engländern ein. Sir Hudson Lowe behandelt ihn mit aller möglichen Schonung, und läßt sich sogar seine Sucht, den Kaiser zu spielen, gewissermaßen gefallen. Nichts desto weniger liebt er ihn nicht, und hat ihn nur zwei- bis dreimal vor sich gelassen. Angenehmer ist ihm der Adm. Malcolm, mit dem er auf einem freundschaftlichen Fuße lebt."

## B a d e n.

### Auszug aus den Karlsruher Bitterungs-Beobachtungen.

| 20. Januar | Barometer                      | Thermometer                 | Hygrometer | Wind    | Bitterung überhaupt        |
|------------|--------------------------------|-----------------------------|------------|---------|----------------------------|
| Morgens 7  | 27 Zoll 4 $\frac{3}{8}$ Linien | 3 $\frac{7}{8}$ Grad über 0 | 85 Grad    | Südwest | Nachts Regen, dünnlich     |
| Mittags 13 | 27 Zoll 4 $\frac{7}{8}$ Linien | 8 $\frac{7}{8}$ Grad über 0 | 70 Grad    | Südwest | zieml. Aufh., später Trüb. |
| Nachts 11  | 27 Zoll 6 $\frac{1}{8}$ Linien | 5 $\frac{7}{8}$ Grad über 0 | 83 Grad    | Südwest | Regen                      |

### Theater-Anzeige.

Mitwoch, den 22. Jan., werden Herr und Mad. Fay, ehemalige Mitglieder des Theaters Feydeau zu Paris, welche schon in mehreren Städten Deutschlands, zuletzt in Frankfurt, mit ausgezeichnetem Beifall auftraten, eine zweite Vorstellung, mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zu geben die Ehre haben, nämlich: Adolph und Clara oder die beiden Gefangenen, komische Oper in 1 Akt; Musik von d'Alayrac. Camilla oder das unterirdische Gewölbe, Oper in 2 Akten; Musik von d'Alayrac. Die Fee Urgèle oder was den Damen gefällt, Feen-Oper in 1 Akt, von Favart. Zwischen dem ersten und zweiten Stük wird Hr. Fay einige Couplets von seiner Komposition, von Mad. Fay auf dem Pianoforte akkompagnirt, singen, als: Amour et Rose etc. l'Amour et le Medecin etc. und Le Volière etc.

In der Maurer'schen Buchhandlung in Berlin ist erschienen, und bei Braun in Karlsruhe, so wie durch alle gute Buchhandlungen zu haben;

Der Korsar. Eine Erzählung aus dem Englischen des Lord Byron. 16. Berlin, 1816. geb. in einem geschmackvollen Umschlag. Preis 1 fl. 20 kr.

Vorwort des Herausgebers:

Der Korsar des Lord Byron gehört unstreitig zu den schönsten und merkwürdigsten Erscheinungen der neuesten englischen Literatur, und hat in England selbst großes Aufsehen gemacht. Die Reueheit des Gegenstandes, der Reiz des griechischen Himmels, der edle und reine Styl, die vielen aus der tiefsten Kenntniß des menschlichen Herzens geschöpften Bemerkungen, vereinigen sich, um ein Dichterverk hervorzu bringen, das den Leser auf eine ungewöhnliche Weise anspricht, und seine Aufmerksamkeit ununterbrochen festhält.

Der Uebersetzer ist sich bewußt, mit Treue und Sorgfalt gearbeitet zu haben, und wünscht, daß seine Anstrengungen zur Befriedigung der vielen Schwierigkeiten seines Originals nicht vergeblich gewesen seyn mögen.

Karlsruhe. [Pferde-Verkauf.] Auf Montag, den 27. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden bei den Großherzogtl. Kavallerie-Stallungen dahier 40 Stük gut gehaltenes und

brauchbare Trainingspferde gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert; wozu die Steigerungs-lustige eingeladen werden. Karlsruhe, den 18. Jan. 1817.

Großherzogliches Artillerie-Kommando.

Schluchtern, im Großherzogthum Baden, bei Heilsbrunn, [Mühle-Versteigerung.] Unterzeichnet ist gesonnen, seine Mühle bis den 14. Febr. laufenden Jahrs, Morgens um 9 Uhr, in öffentlichem Aufsteich an den Meistbietenden unter der vortheilhaftesten Bedingung zu verkaufen, daß 1/3 gleich baar, und das übrige in drei verzinlichen Jahreszielen bezahlt werden kann. Die Mühle besteht in 3 Mähl- und 1 Gerbhaug, einer Dehlmühle mit 3 Holländer Pressen von Eisen, nebst einer Schrotmühle, einem Gypsgang und 2 Hanstreiben. Sämmtliche Werker werden von 6 Wasserrädern überschlächtig getrieben, mit hinlänglichem Wasser; auch hat man eine starke Kundschaft zum Mahlen, Dehlschlagen und Reiben, und einen sehr starken Abgang des gemahnen Gypses. Das Hochgebäude der Mühle ist zweistöckig; im untern Stok ist eine Stube, nebst Kammer und Küche, auch Küchenkammer; im zweiten Stok befinden sich 5 heizbare Zimmer mit neu gelegten Friesböden und Gipsdecken, nebst 3 Kammern, 2 Küchen und Speisekammern, und großen Kepsböden; ferner befinden sich dabei 2 neu erbaute Gypsmagazine; eine Scheuer, worunter ein Keller, nebst großem Pferde stall; Stallung zu 15 Stük Rindvieh, 8 Schweine ställe, auch Geflügelställe; eine große Wagenremise, und drei Viertel Küchen- und Grasgarten. Die jährlichen Bewerben sind 48 Simmern Bad. Maas Rotten, und etliche und 20 Gulden an Geld. Es kann auch eine große Quantität ungemahlener Gyps, so wie 8 Morgen Acker und 3 Morgen Wiesen im Aufsteich darzu gegeben werden. Die Liebhaber können täglich obiges in Augenschein nehmen, und mit mir einen Ankauf abschließen.

Schluchtern, den 17. Jan. 1817.

Johann Jakob Koch, Müller.

Karlsruhe. [Apothekenverwalter-Gesuch.] Ein erfahrener Pharmaceut von gesetztem Alter wird auf künftige Ostern als Verwalter einer Apotheke in einer Hauptstadt des Großherzogthums Baden gesucht. Wenn er schon für das Großherzogthum Baden examinirt wäre, so würde man vorzüglich Rücksicht darauf nehmen. Nähere Auskunft giebt das Zeitungs-Komptoir.